

# Gerechtigkeit im Alten und Neuen Testament

Referat von Pascal Bihler, 13<sub>1</sub> (19.1.2000)

**Nicht gemeint:** Soziale Gerechtigkeit, „Gottes Volk als beispielhaftes Volk“ (Amos)

Grundlage der Gerechtigkeit ist Gott (Gott ist gerecht = Gott ist seinen Idealen (Vergebung, Liebe, Nächstenliebe) treu. Diese Definition der Gerechtigkeit unterscheidet sich von der „normalen“, profanen „Gerechtigkeit“, es heißt nicht „wie du mir, so ich dir“.

Durch diesen Unterschied in der Leseweise wird die Bibel sehr interessant. Neuer Hauptaspekt: „Gott ist gerecht“, er handelt nach seinen Maßstäben und zeigt dies auch den Menschen.

Wenn im 1. Testament der Plural „Gerechtigkeiten“ (oftmals auch „Wohltaten“) verwendet wird, so zeigt dies die Stärke Gottes, (wenn er zum Beispiel die Feinde besiegte) „Sie sahen seine Gerechtigkeiten“ entspricht also „er war seinen Versprechen treu“ (1 Sam 12,7) mit „alle Gerechtigkeiten“ ist das treue Verhalten Gottes gemeint, das dem Volk Gemeinschaft mit Gott ermöglicht und sie aufrechterhält

Jesaja geht dabei am radikalsten vor (Jes 45,8) „Gerechtigkeit“ entspricht dabei bei Jesaja dem „Heil“, die Gerechtigkeit Gottes ist seine Kraft, den Menschen Heil zu bringen, aber auch seine Kraft, die Menschen zum Heil anzuregen, nicht nur er handelt, sondern er macht die Menschen selbst handeln.

Die Worte „Gerechtigkeit“ und „Heil“ treten in der Bibel überhaupt sehr oft nebeneinander auf (Ps 85, 10-14). Die Gerechtigkeit wird dabei personifiziert, wie auch im Psalm 72.

(Psalm 72,1-3 6-7) Die Erde möge aufblühen wie eine Blume, d.h. durch den Regen von Gottes Gerechtigkeit gestärkt, sie bringt daher selbst Gerechtigkeit hervor. Die Antwort der Menschen auf Gottes Gerechtigkeit ist also selbst wieder Gerechtigkeit, z.B. Gottes Inkarnation in Jesus Christus (der im 1. Testament „der Gerechte“ genannt wird). Christus ist nicht nur der beste Weg Gottes, zu den Menschen zu kommen, sondern gleichzeitig auch die beste Antwort des Menschen auf Gott) (Mt 3,13-17)

Jesus erfüllt mit der Taufe das, was Gott von ihm erwartet. Wir erfüllen also in der Taufe Gottes Gerechtigkeit, „alle Gerechtigkeit“ (Gemeinschaft mit Gott wird ermöglicht, s.o.) Gott ist seinem Versprechen treu, er vergibt uns, er liebt uns, er ist selbst Vergebung. Indem Jesus ins Wasser geht, zeigt er: Gott ist seinem Versprechen treu. Dadurch, das Jesus

sich nicht scheut, sich „zu den Menschen herabzubeugen“, zeigt er: Ich bin die Liebe Gottes, seine Gerechtigkeit.

Bei Matthäus bedeutet „Gerechtigkeit“ aber noch mehr. Gott ist etwas „unkeusch“, er schützt nicht auf „magische Weise“ vor den Sünden, aber indem er ins Wasser geht, indem er alles für sein geliebtes Volk für die Menschen gibt, indem Jesus gekreuzigt wird.

Er fordert uns aber gleichzeitig auch auf, selber „gerecht zu handeln“ (*Mt 5,20-26*). Wenn man mehr macht, als eigentlich Notwendig ist, dann spiegelt das die Gerechtigkeit Gottes wieder.

Selbst, wenn das Volk Israel sich vom Herrn abgewandt hat, verlässt es der Herr nicht. (*Jes 45,17-21*) Warum schützt der Herr noch sein untreues Volk, das Götzen verehrt? Weil er „gerecht“ ist. Man bekommt beim Herrn nicht, was man verdient, sondern was Gott einem versprochen hat, und Gott ist die Güte.

(*Jes 46, 8-13*) „Meine Gerechtigkeit ist nicht fern“ wird oftmals mit „Mein Heil ist nicht fern“ übersetzt. Dann Gottesgerechtigkeit bedeutet nicht, die Abtrünnigen zu wegen ihrer Sünden zu bestrafen, sondern trotz ihrer Sünden an ihnen Barmherzigkeit und Vergebung walten zu lassen.

Am deutlichsten wird diese Haltung bei David: König David hatte sich in die schöne Batseba verliebt und sie zu einem großen Festmahl eingeladen. Kurze Zeit später wurde Batseba schwanger, so dass für den König ein Problem bestand, denn Batseba war verheiratet. Da ihr Mann, Urija, aber einer seiner Soldaten war, ließ er ihn bewusst an vorderster Front kämpfen, so dass dieser sterben musste.

Dem Herrn gefiel diese Handlungsweise überhaupt nicht, und er schickte den Weisen Natan, der David seine Sünden aufzeigte. David wandte sich daraufhin mit folgendem Psalm an den Herrn: (*Ps 51*)

David wird oft als „heilig“ bezeichnet, nicht weil er ohne Sünden war, sondern weil er seine Sünden bekannt hat. (*So behältst du recht mit deinem Urteil, rein stehst du da als Richter. Befrei mich von Blutschuld, Herr, du Gott meines Heiles, dann wird meine Zunge jubeln über deine Gerechtigkeit*) Gott ist Barmherzigkeit, Vergebung.

Dies ist hier das beste Beispiel, wie sich Gottes Gerechtigkeit von der der Menschen unterscheidet, hier ist nämlich genau das Gegenteil gemeint. Viele lesen fälschlicherweise: „Gott, du bist streng, du wirst mich meinen Sünden entsprechend richten“. Richtig aber ist „Gott, du bist Liebe, vergib mir meine Sünden, dass ich mich wieder freuen kann.“

Dies ändert die gesamte Bibel!

Diese „Gerechtigkeit“ findet sich in der ganzen Bibel (z.B. in der Geschichte vom verlorenen Sohn) Und Christus ist nach Paulus die Gerechtigkeit Gottes (*Röm 1,16-17*).

Paulus macht in der Frage, ob Juden den Griechen im Glauben etwas zuvor haben, einige interessante Bemerkung bzgl. der Gerechtigkeit: (*Röm 3,3-20*) Zwar sind alle (sowohl Juden, als auch Nicht-Juden) gleich schuldig, aber Gott erlöst alle gleichermaßen.

Selbst wenn die Menschen ungerecht sind, Gott ist gerecht, dies wird durch den krassen Gegensatz zum Unglauben und der Untreue der Menschen bestätigt. Paulus legt aber Wert darauf, dass wir dem Beispiel Gottes nacheifern sollen, wir dürfen die Verantwortlichkeit nicht auf Gott abschieben (wie dies in der Vergangenheit geschehen ist).

Die Freiheit, die Gott uns gibt, soll uns nicht unverantwortlich machen, sondern unser Glaube soll uns helfen, dieses Geschenk Gottes, nämlich die Freiheit zu verstehen.

Im Anschluss an diese Stelle, und zum Abschluss dieses Referates geht Paulus noch einmal genau auf den Stellvertreter-Tod Jesu Christi ein: (*Röm 3,21-28*) Gott hat seine Gerechtigkeit darin gezeigt, daß er durch den Tod Jesu die «Ungerechtigkeit» aller Menschen aufhebt und den Gottlosen «Gerechtigkeit» schenkt. Leiden und Sterben bewirken nach jüdischer Auffassung Sühne, auch stellvertretende Sühne.

Gott ist gerecht, Gott liebt die Menschen – bis zum Tod.